# LEADER-Förderperiode 2007 – 2013

- Abschlussevaluierung
   Region Marburger Land e.V.
- Schlussbetrachtung
   ELER-Region Herrenwald











Entwurf, Stand: Juni 2014

cognitio Kommunikation & Planung Andreas Hoffmann Westendstr. 23, 34305 Niedenstein

Bearbeiter:

Dr. Bettina Hoffmann, Lutz Schmithausen

## Inhalt

Εİ	nleitung ι	nd Methodik	3	
1.	LEADEF	R-Region Marburger Land	4	
2.	. Umsetzung der regionalen Strategie in der Region Marburger Lar			
	2.1 Übe	rsicht und Fakten-Check	7	
	2.1.	1 Gesamtergebnis	7	
	2.1.	2 Umsetzung der Leitprojekte	8	
	2.1.	3 Projektauswahl	10	
	2.1.	Wer wurde gefördert?	11	
	2.1.	5 Arbeit der LAG	12	
	2.2 Erge	ebnisse des Arbeitstreffens der Regionalbeauftragten	14	
	2.2.	1 Vor- und Nachteile des dezentralen Regionalmanagements	14	
	2.2.	2 Arbeit der LAG	15	
	2.3 Erge	ebnisse des Evaluierungsworkshops	15	
	2.3.	1 Was ist durch LEADER in Bewegung geraten?	16	
	2.3.	2 Regionale Entwicklungsstrategie	17	
	2.3.	3 Arbeit der LAG	17	
	2.4 Erge	ebnisse der Auswertung des Evaluierungsfragebogens	18	
	2.4.	1 Teilnehmer	18	
	2.4.	2 Projektauswahl	19	
	2.4.	3 Zielerreichung	20	
	2.4.	1 Umsetzung der Leitprojekte	21	
	2.4.	5 Organisation der LAG	23	
3.	Schlussf	olgerungen für die Region Marburger Land	27	
4.	Schlussk	petrachtung der ELER-Region Herrenwald	29	

Anmerkung: Aus Gründen der Lesbarkeit soll auf die gleichzeitige Nennung der weiblichen und männlichen Form verzichtet werden. Obwohl im Text nur die männliche Form verwendet wird, beziehen sich die Formulierungen selbstverständlich auf Angehörige beider Geschlechter.

## Einleitung und Methodik

Attraktivität und Vitalität der ländlichen Regionen wird entscheidend von Menschen geprägt, die dort leben. Die Herausforderungen des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandels sind groß. Initiativen werden von Europäischer Union, Bund und Land gezielt angestoßen und finanziell gefördert.

Die Region Marburger Land bewirbt sich daher gemeinsam mit der Region Herrenwald und der Gemeinde Lohra für die neue LEADER-Förderperiode 2014 – 2020. Gemeinsame Strategien und Kooperationen sollen Grundlage für erfolgreiche Projekte und nachhaltige Entwicklung werden. Im Zuge der Vorbereitung der Erstellung des neuen Regionalen Entwicklungskonzeptes für die Förderperiode 2014 – 2020 wurde eine Abschlussevaluierung für die LEADER-Region Marburger Land und eine abschließende Betrachtung der Ergebnisse und Erfolge aus der abgelaufenen Förderperiode 2007 – 2013 der ELER-Region Herrenwald erstellt.

Die Abschlussevaluation basiert einerseits auf den über den Zeitraum der abgelaufenen Förderperiode gesammelten Informationen und Daten, andererseits auf einem Arbeitstreffen der Regionalbeauftragten und einem Evaluierungsworkshop, bei denen die Beteiligten den bisherigen Prozess Revue passieren ließen. Zusätzlich wurde ein Fragebogen entworfen, der eine Rückmeldung für alle am LEADER-Prozess beteiligten Personen ermöglichte.

Eine Evaluierung im Sinne von Dokumentation, Analyse, Überprüfung und Bewertung der Aktivitäten ist aber nicht erst mit Beginn der Vorbereitungen auf die neue Förderperiode 2014 – 2020 ein Thema geworden. Der Regionalentwicklungsprozess in der Region Marburger Land wurde bereits seit der Anerkennung als LEADER-Region im Jahr 2007 regelmäßig in der jährlichen Mitgliederversammlung diskutiert. An der Befragung in den Regionalforen (2013) durch das Thünen-Institut für Ländliche Räume haben in der Region Marburger Land aber lediglich vier Personen teilgenommen. Aus diesem Grund wurden die Ergebnisse nicht als Grundlage für weitere Diskussionen zu Rückblick und Ausblick in der Region verwendet.

Im Rahmen eines Arbeitstreffens der Regionalbeauftragten der Region Marburger Land und der Sachbearbeiter der Region Herrenwald (eine Schlussbetrachtung der Region Herrenwald wird in Kapitel 4 gegeben) in Amöneburg wurden die bisherige Organisationsstruktur des Regionalmanagements diskutiert und die Vor- und Nachteile erarbeitet. Zudem wurde in diesem kleinen Kreis auch die Arbeit der Lokalen Aktionsgruppe reflektiert. Es wurde festgehalten, wie die Beteiligten den Informationsfluss, den Ablauf von Entscheidungsprozessen, die Aufgabenverteilung, die Einbindung von Akteuren, die Organisation und das Miteinander beurteilen.

Ein Evaluierungsworkshop im März 2014 stand unter dem Motto "Rückblick – Ausblick – Weitblick" und sollte nicht nur die abgelaufene Förderperiode beleuchten, sondern bereits den Blick nach vorne schärfen und über den anstehenden Beteiligungsprozess informieren. Die LEADER-Geschäftsstelle hatte hierfür das Entscheidungsgremium, bestehend aus den Bürgermeistern der Kommunen, dem erweiterten Vorstand und den beratenden Beisitzern, sowie

alle Projektträger schriftlich eingeladen. Insgesamt wurden 34 Einladungen versendet. Am Evaluierungsworkshop in Niederweimar nahmen 14 Personen teil.

Im Laufe der Veranstaltung wurde von den Teilnehmern auch ein Evaluierungsfragebogen ausgefüllt. Dieser wurde im Anschluss an den Workshop ebenfalls an die eingeladenen aber nicht anwesenden Personen, sowie die Mitglieder des Vereins Region Marburger Land e.V. gesendet. Insgesamt wurde der Fragebogen zusätzlich an 108 Personen und somit an alle direkt am LEADER-Prozess beteiligten Personen geschickt.

Anhand der breit gefassten Stichprobe mit Teilnehmern aus Politik, Verwaltung und Gesellschaft, wurde der Erfolg der ausgelaufenen Förderperiode bearbeitet und bewertet. Die Ergebnisse geben wichtige Hinweise für die Erstellung des Regionalen Entwicklungskonzeptes der kommenden Förderperiode 2014 – 2020.

## LEADER-Region Marburger Land

In der Mitte von Hessen gelegen stellt die Region Marburger Land eine ländliche Region mit einer urbanen Prägung durch die Nähe zum Oberzentrum Marburg dar. Die Region Marburger Land umfasst die Kommunen Amöneburg, Ebsdorfergrund, Fronhausen, Weimar und die Außenstadtteile der Universitätsstadt Marburg. Alle liegen innerhalb eines landschaftlich, kulturell und historisch verbundenen Gebiets, dem "Marburger Land".

Im Umfeld der Universitätsstadt Marburg unterliegt die Region einem laufenden Wandel der vormals dörflichen Strukturen. Trotz ihrer relativ guten infrastrukturellen Ausstattung, einem hohen Beschäftigungsstand und der Attraktivität ihrer Landschaft, spielen die wirtschaftlichen und demographischen Entwicklungen eine bedeutende Rolle und stellen die Region vor große Herausforderungen. Das Arbeitsplatzangebot konzentriert sich auf die Stadt Marburg, wodurch die übrigen Gemeinden eine hohe Zahl an Auspendlern aufweisen.

Nachdem die Region im Jahr 2007 erstmals als LEADER-Region anerkannt wurde, konnte sie in den vergangenen sechs Jahren einschlägige Erfahrungen sammeln. Das Regionale Entwicklungskonzept (REK) bildete die Grundlage für die Regionalentwicklung. Bei der Aufstellung wurden vier zentrale Ziele formuliert:

- Verbesserung der regionalen Wertschöpfung in den Bereichen Tourismus, Landwirtschaft, Handel, Handwerk und Dienstleistung, insbesondere durch Ausbau der landtouristischen Angebote.
- Ausbau zu einer "Bio-Energie-Region" mit Vorbildcharakter. Stärkung und Intensivierung des Anbaus nachwachsender Rohstoffe sowie die Forcierung alternativer Energieträger. Erhöhung des Grades der Selbstversorgung mit Energie.

- Bündelung der regionalen Kräfte in allen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bereichen und Aufbau eines effizienten Netzwerks zur Stärkung der dörflichen Strukturen und zum Erhalt der Dörfer als Lebensraum mit Zukunft.
- Modernisierung und Verbesserung der landwirtschaftlichen Strukturen zur Schaffung neuer Einkommensquellen, zur Steigerung der Produktivität, zum Ausbau der Erzeugung regionaler und ökologischer Lebensmittel und zur Vereinbarung der Ziele von Landwirtschaft und Naturschutz.

Aus diesen Entwicklungszielen wurden konkrete Maßnahmenbereiche bzw. Leitprojekte abgeleitet. Sie bildeten den Rahmen für die Projektförderung durch LEADER 2007 - 2013:

**Marburger Land mit Energie**: Die Verknüpfung der Themen Landwirtschaft, Energie und Natur steht für die Region im Vordergrund ihrer Zukunftsstrategie.

**KulTourErlebnis Marburger Land**: Die Region soll zukünftig durch die Verknüpfung und Schaffung einzelner kultureller und touristischer Attraktionen ein breit gefächertes und einzigartiges Spektrum an Kultur- und Erlebnisangeboten bieten.

Regionale Netzwerke ... die verbinden: Der Aufbau und die Einrichtung dezentraler und regionaler Netzwerke in den Bereichen Kultur, Soziales, Tourismus, Wirtschaft, Städtebau und Infrastruktur stellen eine zentrale und zukunftsentscheidende Aufgabe für die Region dar.

**Unsere Dörfer – Lebensraum mit Zukunft**: Das traditionelle Dorf der Region soll weiterentwickelt und zum attraktivem Wohn- und Lebensraum aus- und umgebaut werden. Das Wechselspiel von Stadt und Land mit der direkten Nähe zur Universitätsstadt Marburg bietet besondere Potenziale, die entsprechend zu berücksichtigen sind.

Der Verein "Region Marburger Land" versteht sich als Lokale Aktionsgruppe (LAG) im Sinne des LEADER-Konzeptes im Rahmen der ELER-Verordnung. Die Zahl der Gründungsmitglieder des Vereins belief sich auf 86 Personen. Die Zahl der Vereinsmitglieder stieg bis zum Abschluss der Förderperiode auf insgesamt 117 Mitglieder an. Die LAG bestand zunächst aus zehn stimmberechtigten Mitgliedern, den fünf Bürgermeistern aus den beteiligten Gebietskörperschaften und fünf Vertretern der Zivilgesellschaft. Diese vertraten die Bereiche Landwirtschaft, Energiewirtschaft, Geschichte und Tourismus sowie das Vereinswesen, besetzten aber teilweise auch Ämter in den kommunalen Gremien. Als Vereinsvertreter waren dies ein Angestellter bei den Stadtwerken Marburg, der gleichzeitig Mitglied des Gemeindevorstands der Gemeinde Weimar (Lahn) war sowie ein Stadtverordneter der Stadt Amöneburg. Desweiteren waren ein Landwirt aus der Gemeinde Fronhausen, eine Studentin und der Geschäftsführer der Marburg Tourismus und Marketing GmbH stimmberechtigte Mitglieder. Zwei beratende Mitglieder und das Regionalmanagement

nahmen als nicht stimmberechtigte LAG Mitglieder an den Sitzungen teil. Nach einer Satzungsänderung wurde die Anzahl der stimmberechtigten Mitglieder im Februar 2012 auf 15 Personen erhöht. Nach dieser LAG-Erweiterung und -Neubesetzung war deren Zusammensetzung wesentlich vielfältiger und nicht mehr mit Ämtern in kommunalen Gremien verbunden. Neben den fünf Bürgermeistern bildeten nun der Geschäftsführer von Arbeit und Bildung Marburg e.V., ein Mitglied des CVJM Ebsdorfergrund und ein Stadtverordneter der Stadt Amöneburg als Vereinsvertreter, ein BUND-Vertreter, drei Bürger, der Geschäftsführer der Marburg Tourismus und Marketing GmbH, ein Naturwissenschaftler und Stadtverordneter der Universitätsstadt Marburg und ein Vorstandsmitglied der Bioenergie Fronhausen e.G. den erweiterten Vorstand des Vereins. Damit fand eine wesentliche Entwicklung weg von der kommunalen Steuerung hin zur Bürgerbeteiligung statt.

Eine Besonderheit in der Organisationsstruktur der Region Marburger Land stellte das dezentrale Regionalmanagement dar. Jede der fünf Kommunen stellte jeweils einen Regionalbeauftragten, die als Team eng zusammenarbeiteten und das Regionalmanagement bildeten. Darüber hinaus betrieb die Region Marburger Land eine Geschäftsstelle, die ihren Sitz in der Gemeindeverwaltung Weimar hatte.

# 2. Umsetzung der regionalen Strategie in der Region Marburger Land

Ziel der Abschlussevaluation war es, am Ende der Förderperiode zu eruieren, ob die gesteckten Ziele erreicht und wie die vier Maßnahmenbereiche bzw. "Leitprojekte" umgesetzt wurden. Zunächst wurden die harten Fakten unter die Lupe genommen.

#### 2.1 Übersicht und Fakten-Check

#### 2.1.1 Gesamtergebnis

Viele erfolgreiche Prozesse und Projekte wurden in der Region Marburger Land auf den Weg gebracht. Dies hat dazu beigetragen, dass die Region als Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum attraktiv ist.

Insgesamt wurden 29 Projekte in der abgelaufenen Förderperiode umgesetzt. Mit diesen Projekten ist es gelungen, Fördermittel in einer Höhe von 796.409 Euro für die Region Marburger Land zu generieren. Diese haben Investitionen von ca. zwei Millionen Euro ausgelöst.

Tabelle 1: Anvisierte und umgesetzte Projekte und LEADER-Fördermittel

	Projekte	Fördermittel
Ziel	65	1.775.000 €
Ergebnis	29	796.409 €

Zusätzlich konnten sechs Projekte mit Fördermitteln zur Nutzung von Biorohstoffen umgesetzt werden. Hier wurde eine Summe von 445.600 Euro eingesetzt.

Tabelle 2: Zur Zielerreichung trug die Förderung zur Nutzung von Biorohstoffen maßgeblich bei:

	Projekte	Fördermittel
Ziel	-	405.500 €
Ergebnis	6	445.600 €

#### 2.1.2 Umsetzung der Leitprojekte

Eine Zuordnung der bewilligten Projekte zu den Maßnahmenbereichen kann nicht immer eindeutig erfolgen, da die Projekte in einigen Fällen gleichzeitig mehrere Ziele adressieren. Dies ist insgesamt positiv zu bewerten. Dennoch wird bei dem Versuch der Einordnung deutlich, dass im Bereich Tourismus und Kultur die meisten Projekte umgesetzt wurden. Mit zehn geförderten Existenzgründungen konnten zahlreiche Arbeitsplätze in den Dörfern geschaffen und auch im Maßnahmenbereich der erneuerbaren Energien und nachwachsenden Rohstoffe konnten viele Projekte verwirklicht werden. Die nachfolgende Tabelle verdeutlicht dies.

Tabelle 3: Zuordnung der Projekte zu den Maßnahmenbereichen

Maßnahmenbereich bzw. Leitprojekt	Projekte	Fördermittel
Marburger Land mit Energie:	1 Projekt Biorohstoffe 6 Projekte zur Nutzung von Biorohstoffen	4.537 € 445.600 €
KulTourErlebnis Marburger Land:	5 Projekte Tourismus 6 Projekte Kultur-Informationen	270.070 € 95.681 €
Unsere Dörfer  – Lebensraum mit Zukunft:	10 Projekte Existenzgründung	251.186 €
Regionale Netzwerke die verbinden:	4 Projekte Versorgungseinrichtungen	126.367 €
Regionalmanagement, Marketing	3 Projekte Rahmenbedingungen	48.568 €

Beispielhaft sollen einige Projekte, die zur Zielerreichung beigetragen haben, herausgegriffen und dargestellt werden:

Im Maßnahmenbereich "Marburger Land mit Energie" ging die Gemeinde Fronhausen mit gutem Beispiel voran. Mit der Erstellung einer Machbarkeitsstudie für Bioenergieanlagen aus LEADER-Mitteln, die ein Nahwärmekonzept mit einer Biogasanlage als Grundlast und einer Hackschnitzelanlage als Spitzenlast beinhaltete, wurde der Startschuss zur Entwicklung des Bioenergiedorfes Fronhausen gegeben. Es wurde eine Bioenergiegenossenschaft gründet, worauf die Errichtung der Biogasanlage und des Heizkraftwerks folgten. Mittlerweile werden ca. 50 Privathaushalte, das Alten- und Pflegeheim (zwei Objekte) die Grundschule und deren Lehrer- und Hausmeisterhaus, sowie die Sparkassenfiliale mit Wärme aus der Biogasanlage versorgt. Erklärtes Ziel in Fronhausen ist eine flächendeckende Wärmeversorgung zu 100% aus erneuer-

baren Energien. Neben diesem Projekt wurden außerdem eine Biogasanlage und ein Nahwärmenetz in den Amöneburger Stadtteilen Mardorf und in Erfurtshausen gefördert. Die Entwicklung zur Bioenergieregion hat auch Auswirkungen auf den gesamten Landkreis gehabt. Sie hat entscheidend mit zur öffentlichen Bewusstseinsbildung, auch über die Regionsgrenzen hinaus, beigetragen.

Konkrete Maßnahmen und Schaffung von Infrastruktur im gut bearbeiteten Maßnahmenbereich "KulTourErlebnis Marburger Land" waren beispielsweise die touristische Vermarktung und Wegweisung am Lahnwanderweg und Hugenotten- und Waldenserpfad. Diese gebietsübergreifenden Kooperationsprojekte haben eine hohe Außenwirkung und erhöhen die touristische Wertschöpfung der Region in besonderem Maße. Die Kooperation mit den Nachbarregionen im touristischen Bereich hat zu einer stärkeren Vernetzung auf verschiedenen Ebenen geführt.

Desweiteren wurden der Ausbau der Viehwaage in Mardorf zu einem Informationspunkt und die Ausweisung des dazugehörigen Rundweges, die Umgestaltung des Elisabethbrunnens, die Machbarkeitsstudie für die Zeiteninsel, ein Archäologisches Freilichtmuseum in Argenstein, und viele weitere kulturtouristische Projekte umgesetzt. Attraktiver wurden Dörfer durch Projekte wie dem Aufbau des Dorfladens in Michelbach, einer Blockhütte für die Jugendarbeit in Roth, der Errichtung eines Anbaus für die Kinder-, Jugend-, Erwachsenen- und Seniorenarbeit in Leidenhofen. Zur Schaffung von Arbeitsplätzen in der Region wurden viele innovative Unternehmen wie das Hagelschadenzentrum in Roßdorf gefördert. Eine der zehn geförderten Existenzgründungen ist beispielsweise auch ein Photovoltaik Service in Wenkbach.

Ein besonderes vernetzendes Projekt war das Marktplatzprojekt der Region Marburger Land. In zwei Infoveranstaltungen und vier Workshops wurden Unternehmen und Vereine informiert und vorbereitet. Die große Marktplatz-Veranstaltung am 31. Mai 2012 im Schloss Rauischholzhausen (Ebsdorfergrund) brachte dann 24 Unternehmen und 21 Vereine zusammen, wobei 48 Kooperations-Vereinbarungen getroffen wurden. Zahlreiche Gäste und Interessierte nahmen an den Veranstaltungen teil.



Abb. 1: Infopunkt Viehwaage in Mardorf



Abb. 2: Begleitbroschüre Marktplatz

#### 2.1.3 Projektauswahl

Die Zielerreichung und die Umsetzung der Leitprojekte hängen stark von der Auswahl der geförderten Einzelprojekte ab. Der Ablauf zur Auswahl von Projekten verlief nach Meinung der Regionalbeauftragten problemlos. Nach der ersten Antragsstellung eines Projektträgers wurde das Projekt besprochen. Durch den Kontakt mit dem LK Marburg-Biedenkopf wurde die grundsätzliche Förderfähigkeit der Projekte geprüft. Dann wurde eine Priorisierung anhand einer Priorisierungsliste vorgenommen und im Vorstand über die Freigabe der Projekte zur Antragsstellung abgestimmt. Im Laufe der Förderperiode wurde die Priorisierungs- bzw. Bewertungsliste der förderfähigen Projekte einmalig geändert bzw. verbessert. Zu Beginn erfolgte die Priorisierung durch eine Bewertung von acht Qualitätskriterien anhand einer einfachen Punktevergabe (0 2 Punkte), bei der folglich maximal 16 Punkte vergeben werden konnten. Kriterien waren hier die Stärkung der regionalen Qualität, der Innovationsgrad, die Nachhaltigkeit, die Schaffung bzw. der Erhalt von Arbeitsplätzen, der Beitrag zum Umgang mit dem demographischen Wandel, der Beitrag zum Klimaschutz, der Beitrag zum bürgerschaftlichen Engagement sowie eine eventuelle Kooperation. Ab der Vorstandssitzung am 05. Juni 2013 wurde die neue, um zwei Bewertungskriterien erweiterte und mit einem differenzierteren Punktesystem (0 – 4 Punkte) ausgestattete Liste eingesetzt. Die maximal zu erreichende Punktezahl erhöhte sich auf 40 Punkte. Ergänzt wurden die Kriterien der Verfügbarkeit der Investition und die Vollständigkeit der Antragsunterlagen. Die Priorisierungslisten sind im Anhang einzusehen.

#### 2.1.4 Wer wurde gefördert?

Aufgrund der dezentralen Organisation des Regionalmanagements, mit jeweils einem Regionalbeauftragten in den fünf Kommunen, hatten Projektträger einen festen Ansprechpartner zur Beratung über die LEADER-Förderung vor Ort. Aufgrund guter Beratung und kurzer Wege, entfielen 34 % der bewilligten Projekte auf private Initiativen. 17 Projekte wurden durch die Kommunen getragen.

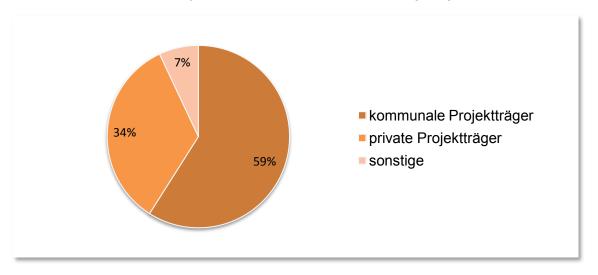


Abb. 3: Träger bewilligter Projekte

Die Projekte sind relativ gleichmäßig über die gesamte Region verteilt. Sieben Projekte wurden von der Region Marburger Land beantragt und mit 146.685 Euro bezuschusst. Ein vom Kreisausschuss beantragtes Projekt betraf die drei Kommunen Amöneburg, Ebsdorfergrund und Fronhausen. In der Gemeinde Weimar wurden acht Projekte verwirklicht und in der Gemeinde Ebsdorfergrund waren es sechs Projekte. In der Stadt Amöneburg, der Gemeinde Fronhausen und in den zur Region gehörenden Stadtteilen von Marburg wurden jeweils drei Projekte realisiert. Die Investitionssummen / Fördergelder verteilen sich wie folgt auf die Kommunen:

Tabelle 4: Die kommunalen Projekte wurden insgesamt mit 286.172 Euro bezuschusst.

Kommunale Projekte	Förderfähige Investition	Zuschuss
Ebsdorfergrund	217.475€	160.293 €
Weimar (Lahn)	73.319€	48.027 €
Amöneburg	6.877 €	4.125€
Fronhausen	7.563 €	4.537 €
Marburg	106.920 €	69.190 €

Tabelle 5: Die privaten Projekte (Existenzgründungen) wurden insgesamt mit 363.552.- Euro unterstützt.

Private Projekte	Förderfähige Investition	Zuschuss
Ebsdorfergrund	722.408 €	181.784 €
Weimar (Lahn)	293.947 €	64.084 €
Amöneburg	243.231 €	54.194 €
Fronhausen	137.087 €	41.124 €
Marburg	74.557 €	22.366 €

Tabelle 6: Die Projekte zur Nutzung von Biorohstoffen wurden mit 445.600,- Euro unterstützt.

Projekte zur Nutzung von Biorohstoffen	Förderfähige Investition	Zuschuss
Amöneburg	368.000 €	150.000 €
Fronhausen	1.464.637 €	235.800 €
Landkreis	199.328 €	59.800€

#### 2.1.5 Arbeit der LAG

Die Region startete mit einem breit angelegten Beteiligungsprozess zur Erstellung des regionalen Entwicklungskonzeptes in die LEADER-Förderperiode 2007 – 2013. Es wurde in Zusammenarbeit und Abstimmung mit fünf Arbeitsgruppen aufgestellt und erarbeitet. An dem Prozess waren über 300 Personen aus der Region beteiligt. Die Arbeit in den Arbeitsgruppen wurde verstetigt. Alle vier Arbeitsgruppen trafen sich im Jahr 2008. Im darauffolgenden Jahr wurde ein Workshop "Soziales, Kultur,und Bildung mit Tourismus und Fremdenverkehr" durchgeführt und die Arbeitsgruppe "Energie, Umwelt, Naturschutz" traf sich. Hierbei wurde die Bildung zweier Projektgruppen beschlossen, welche im Anschluss erneut mehrfach tagten. Eine Projektgruppe entwickelte das Projekt "Energiepfad". Im Jahr 2010 fanden keine Sitzungen der Arbeitskreise statt. Im Jahr 2011 wurde eine große Informationsveranstaltung zur Intensivierung der Kommunikation zwischen der Regionsbevölkerung und dem Verein "Region Marburger Land" durchgeführt. Daraufhin wurde ein Runder Tisch eingerichtet, an dem Einwohner und Vertreter von Unternehmen, Institutionen, Ortslandwirte, Gastronomen u.a. teilnehmen konnten. Der erste Runde Tisch wurde im September 2011 abgehalten. Dieser tagte ebenfalls im Jahr 2012, in dem sich auch der Arbeitskreis der Kulturschaffenden etablierte und seither zwei Treffen abhielt. Der Runde Tisch, thematische Arbeitsgruppen und sonstige Treffen und Gespräche wurden in Kooperation mit dem Vorsitzenden des Vereins und den das Regionalmanagement bildenden Regionalbeauftragten durchgeführt. Potenziellen Projektträgern wurde mit den verschiedenen Formen von Rundem Tisch, Arbeitsgruppen und Gesprächsrunden eine Plattform geboten, um ihre Projekte zur Diskussion zu stellen. Zu allen Sitzungen wurde immer breit und in der örtlichen Presse eingeladen.

Die Region arbeitete regelmäßig als Mitglied im Verein "Hessische Regionalforen" mit und beteiligte sich an allen von dort initiierten Aktivitäten. Insbesondere durch den Informationsaustausch mit den seit längeren bestehenden Regionen konnten wertvolle Erkenntnisse für die Arbeit der "jungen Region" in ihrer ersten Förderperiode gewonnen werden. Ebenso nahm das Regionalmanagement vor allem in der ersten Hälfte der Förderperiode 2007 – 2013 mehrfach an Schulungen und Fortbildungen zu verschiedenen Themengebieten teil.



Abb. 4: Netzwerktreffen der Kulturschaffenden

# 2.2 Ergebnisse des Arbeitstreffens der Regionalbeauftragten

# 2.2.1 Vor- und Nachteile des dezentralen Regionalmanagements

Zur Evaluierung der bisherigen Organisationsstruktur des Regionalmanagements in der Region Marburger Land wurden mittels einer Kartenabfrage die Vor- und die Nachteile des dezentralen Regionalmanagements festgehalten. Die folgende Tabelle erläutert die Ergebnisse:

Tabelle 7: Vor- und Nachteile des dezentralen Regionalmanagements

#### Vorteile Nachteile Durch die fünf Regionalbeauftragten waren Jeder Beauftragte musste sich erst in das Basiswissen über die LEADER-Förderung einarbeiein guter und direkter Informationsaustausch und die Zusammenarbeit zwischen den ten und sich die erforderlichen Kenntnisse an-Kommunen und den fünf Bürgermeistern geeignen. währleistet. Die Koordination und Abstimmung der fünf Re-Die direkte Verankerung des Regionalmanagionalbeauftragten war nur zum Teil befriedigements in der Verwaltung hatte den Vorteil, gend. Eine fortlaufende Beteiligung des gesamdass der Austausch zwischen dem Regionalten Teams an den Arbeitstreffen war nicht gemanagement und den Kommunen reibungslos geben, wodurch sich die Zusammenarbeit teilablief. weise schwierig gestaltete. Die dezentrale Organisation mit einem An-Der mehrmalige Personalwechsel in den Komsprechpartner in jeder Gemeinde erleichterte munen verhinderte eine kontinuierliche Arbeit. den Aufbau von Netzwerken. Ein ungleiches persönliches und berufliches Engagement der Beteiligten führte gelegentlich Die Projektträger hatten vor Ort einen festen Ansprechpartner zur Beratung über die LEAzu Missstimmungen. DER-Förderung. Die Projektvermittlung muss-Die beauftragten Sachbearbeiter in den einzelte nicht über eine dritte Person laufen. nen Kommunen hatten ein enges Zeitbudget. Kommunale Aufgaben hatten oftmals zeitlich Die Regionalbeauftragten kannten oftmals die Vorrang. Projektträger und konnten auf persönliche Bedürfnisse gut eingehen. Das knappe Zeitbudget hatte aber vor allem zur Folge, dass wenig Zeit und Raum für Kreativität. Bei Ausfall eines Beauftragten durch Krankz.B. für AGs und neue Projekte, blieb. heit o.ä. konnten dessen Aufgaben von den anderen Regionalbeauftragten übernommen Der Stellenwert, der der Aufgabe des Regionalwerden beauftragten beigemessen wurde, war in den Gemeinden unterschiedlich. Die Organisationsform konnte als zu "kommunallastig" bezeichnet werden. Es bestanden Abhängigkeitsverhältnisse und teilweise Interessenskonflikte zwischen den Gemeinden, die die Arbeit der Beauftragten beeinflussten.

#### 2.2.2 Arbeit der LAG

In Kleingruppen wurde erarbeitet, wie die Regionalbeauftragten den Informationsfluss, den Ablauf von Entscheidungsprozessen, die Aufgabenverteilung, die Einbindung von Akteuren, die Organisation und das Miteinander während der abgelaufenen Förderperiode beurteilen (siehe auch Abb. 5 und 6 in der Fotodokumentation).

Die Regionalbeauftragten waren einstimmig der Meinung, dass innerhalb der LAG Region Marburger Land ein sehr guter Informationsfluss zwischen Vorstand, Regionalbeauftragten und Vereinsmitgliedern stattgefunden hat.

Auch der Ablauf der Entscheidungsprozesse innerhalb der LAG verlief demnach transparent und sehr gut. Als gut wurde von den Regionalbeauftragten empfunden, dass die Organisationsabläufe an Abläufe kommunaler Sitzungen angelehnt waren (Beschlussvorlage, Abstimmung, Protokoll), sie hätten sich allerdings auch gelegentlich eine flexiblere Handhabung z.B. von Einladungsfristen, Tischvorlagen etc. gewünscht.

Bei der Aufgabenverteilung innerhalb der LAG Region Marburger Land erwies sich nach Meinung der Regionalbeauftragten vor allem die Verteilung von Zuständigkeit für jeweils ein Leitthema an einen Regionalbeauftragten als gelungen. Die Verteilung von Aufgabengebieten im Vorstand wurde ebenfalls als positiv bewertet. Allgemein hätte aber eine stringentere Definition der Aufgaben und deren Delegation sowie eine bessere Überwachung der Umsetzung erfolgen müssen.

Das "Miteinander" oder der Umgang innerhalb der LAG ist ein wichtiger Aspekt. Die Regionalbeauftragten bildeten ein gutes Team. Der Umgang innerhalb des gesamten Entscheidungsgremiums sollte zukünftig weiter verbessert werden. Hier ist stets ein offenes, konstruktives und sachorientiertes Miteinander erforderlich.

Für die Regionalbeauftragten ist die Offenheit des LEADER-Prozesses in der Region Marburger Land besonders bei der Arbeit mit dem "Runden Tisch der Kulturschaffenden" deutlich geworden.

## 2.3 Ergebnisse des Evaluierungsworkshops

Die Beteiligten zogen eine positive Bilanz der abgelaufenen Förderperiode:

"Die Erwartungen haben sich weitgehend erfüllt," so das allgemeine Stimmungsbild.

(siehe Abbildung 1 der Fotodokumentation)



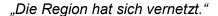
Abb. 5: Evaluierungsworkshop - Arbeit in Kleingruppen

#### 2.3.1 Was ist durch LEADER in Bewegung geraten?

Die abgelaufene Förderperiode 2007 – 2013 war für die Region Marburger Land die erste Erfahrung mit dem LEADER-Programm. Von besonderem Interesse war somit die Frage, was in der Region durch den LEADER-Prozess in Bewegung geraten ist. Die Teilnehmer trugen zahlreiche positive Entwicklungen zusammen (siehe auch Abb. 2 in der Fotodokumentation):

"Die Region ist zusammengewachsen."

Vor allem das Zusammenwachsen der Region wurde als Resultat des LEADER-Prozesses gesehen. Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen den Kommunen wurden durch den Prozess deutlich verbessert. Es konnte ein Bewusstsein für die Region verankert und die Wahrnehmung der Region, auch als Bioenergie-Region erreicht werden (siehe Abbildung 2 der Fotodokumentation).



Eine Vernetzung und der Austausch von Interessen haben stattgefunden, Synergie- aber auch Konfliktpotenziale wurden gefunden und Innovationen oder Ideen auch durch den Austausch von Best-Practice-Beispielen gefördert. Vor allem im Kulturbereich hat eine starke Vernetzung stattgefunden. Hervorzuheben ist auch, dass die ländliche Wirtschaft profitiert hat und viele Existenzgründungen verwirklicht werden konnten. Im Gedächtnis der Teilnehmer des Workshops ist besonders das erfolgreiche "Marktplatzprojekt" geblieben, dass Vereine und Firmen zusammengebracht hat. Weitere aufgeführte Aspekte sind in Abbildung 2 der Fotodokumentation im Anhang einzusehen.



Abb. 6: Rauchende Köpfe bei Akteuren aus allen Bereichen



Abb. 7: Angeregte Diskussionen beim Evaluierungsworkshop

#### 3.3.2 Regionale Entwicklungsstrategie

In einem weiteren Schritt wurden wichtige Ergebnisse und Erkenntnisse zur abgelaufenen Förderperiode gesammelt. Die Teilnehmer gaben mehrheitlich an, dass die Ziele, Handlungsfelder und Leitprojekte des REKs für sie größtenteils nachvollziehbar waren und ihnen die regionalen Kernkompetenzen bzw. Alleinstellungsmerkmale klar sind. Die qualitative Bewertung der gewählten Entwicklungsstrategie ergab weiterhin, dass die Inhalte des Regionalen Entwicklungskonzeptes nach Meinung der Anwesenden bis heute für die Region passen. Allerdings wurden die zu Beginn der Förderperiode gesetzten Ziele nach Meinung der Teilnehmer nicht vollständig erreicht (siehe Abbildung 3 der Fotodokumentation).

Mit Blick auf die einzelnen Maßnahmenbereiche kann festgehalten werden, dass die Leitprojekte zumindest in Teilen erfolgreich umgesetzt wurden (siehe Abbildung 3 der Fotodokumentation).

Detailliert wurde dies in einer gesonderten Abfrage eruiert, bei der jeder Teilnehmer die beiden seiner Einschätzung nach erfolgreichsten Leitprojekte auswählen sollte. Das Leitprojekt "KulTourErlebnis Marburger Land" wurde demnach am erfolgreichsten umgesetzt. Dem Leitprojekt "Marburger Land mit Energie" wird hier auch eine sehr erfolgreiche Umsetzung bescheinigt. Einige Teilnehmer entschieden sich für den Maßnahmenbereich "Unsere Dörfer – Lebensraum mit Zukunft". Das Leitprojekt "RegionaleNetzwerke … die verbinden" wurde von keinem Teilnehmer ausgewählt (vgl. Abbildung 4 der Fotodokumentation).

#### 2.3.3 Arbeit der LAG

Bezüglich der Arbeit der LAG, der Organisation und dem Prozess wurden wichtige Fragen gestellt. Nach Meinung der Mitwirkenden hat die Zusammensetzung der Lokalen Aktionsgruppe die Schwerpunkte der Strategie durchaus widergespiegelt. Die Teilnehmer gaben außerdem an, dass der LEADER-Prozess für neue Akteure über die gesamte Förderperiode offengehalten wurde (siehe Abb. 3 der Fotodokumentation).

## 2.4 Ergebnisse der Auswertung des Evaluierungsfragebogens

#### 2.4.1 Teilnehmer

Insgesamt konnten 32 Fragebögen ausgewertet werden. Die Teilnehmer der Fragebogenaktion hatten verschiedene oder teilweise auch mehrere Funktionen im LEADER-Prozess der Region inne. Insgesamt ergab sich ein ausgeglichenes Bild der Befragten, welches die Zusammensetzung der LAG Region Marburger Land gut widerspiegelt.

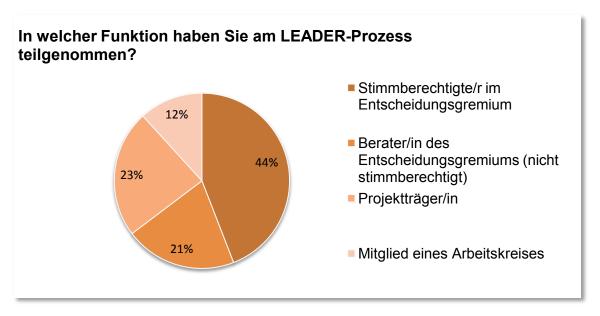


Abb. 8: Zusammensetzung der Teilnehmer

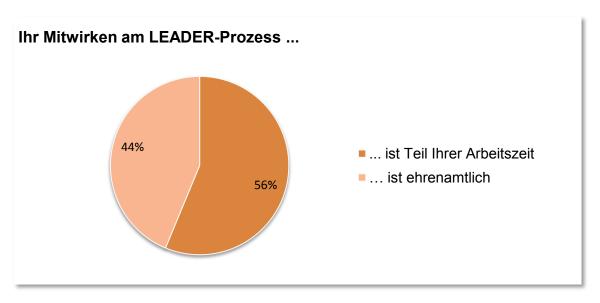


Abb. 9: Motivation der Teilnehmer

Der Fragebogen zur Evaluierung enthielt allgemeine Fragen zum LEADER-Prozess, welche einen gewissen Kenntnisstand über die regionale Entwicklungsstrategie und die Ergebnisse des Prozesses voraussetzten. Daraus resultieren schwankende Antwortzahlen bzw. Nennungen, da einige Teilnehmer sich zu bestimmten Fragen, die sich ihrem Kenntnisstand entzogen, nicht äußern konnten. Die Mehrheit der Befragten (16 Personen) gab an, dass sie die Inhalte des REK gut kennen. Etwa ein Drittel (10 Personen) gab an, die für sie interessanten Inhalte zu kennen. Es ist anzunehmen, dass dies vor allem auf Projektträger zutraf, die sich hauptsächlich mit den für sie relevanten Inhalten auseinandergesetzt haben.

#### 2.4.2 Projektauswahl

Die Auswertung des Fragebogens ergab, dass die meisten Teilnehmer mit dem Verfahren zur Projektauswahl und den schlussendlich ausgewählten Projekten überwiegend zufrieden waren, wobei sich einige Befragte eine bessere Abstimmung der Projekte aufeinander gewünscht hätten.

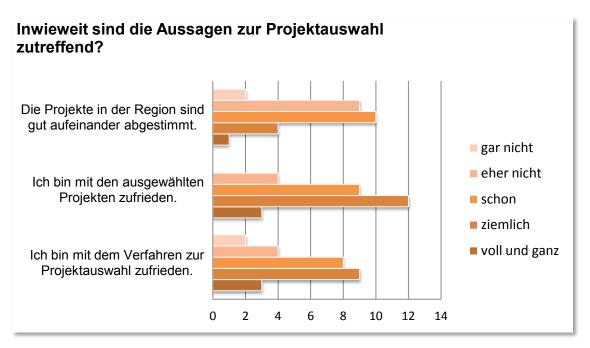


Abb. 10: Zufriedenheit mit der Projektauswahl

#### 2.4.3 Zielerreichung

In einem ersten Fragenblock wurde die Zielerreichung der Entwicklungsstrategie abgefragt. Hierzu wurden zunächst die vier Entwicklungsziele der Region bewertet. Das Ergebnis zeigt, dass nach Ansicht der Befragten vor allem bei der Verbesserung der regionalen Wertschöpfung vielversprechende Erfolge zu verzeichnen sind. Ebenfalls war die Region beim Ausbau der Region zu einer "Bio-Energie-Region" teilweise erfolgreich. Beim "Aufbau eines Netzwerks zur Stärkung der dörflichen Strukturen und zum Erhalt der Dörfer als Lebensraum mit Zukunft" sowie bei der "Modernisierung und Verbesserung der landwirtschaftlichen Strukturen zur Schaffung neuer Einkommensquellen" wurde mehrfach angegeben, dass die Ziele nur teilweise bzw. eher nicht erreicht wurden.

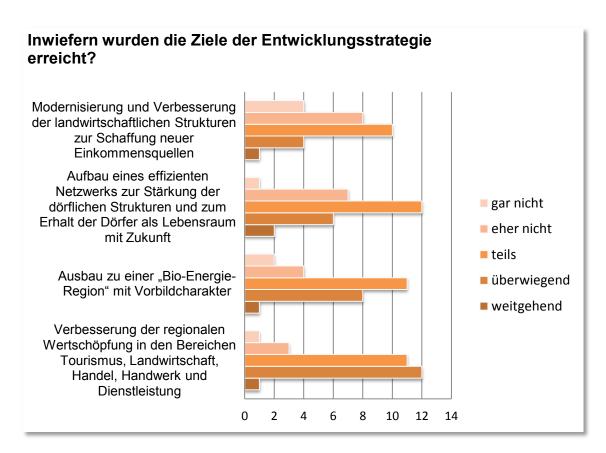


Abb. 11: Qualitative Bewertung der Zielerreichung

#### 2.4.4 Umsetzung der Leitprojekte

Bei der Einschätzung zur Umsetzung der Leitziele werden, wie auch bei den Ergebnissen des Evaluierungsworkshops, die Maßnahmenbereiche bzw. Leitprojekte "Marburger Land mit Energie" und "KulTourErlebnis Marburger Land" eher positiv bewertet. Jeweils acht Personen sehen die zwei Leitprojekte als "überwiegend" umgesetzt. Etwas schlechter wurde die Umsetzung der Leitziele "Regionale Netzwerke … die verbinden" und "Unsere Dörfer – Lebensraum mit Zukunft" bewertet.

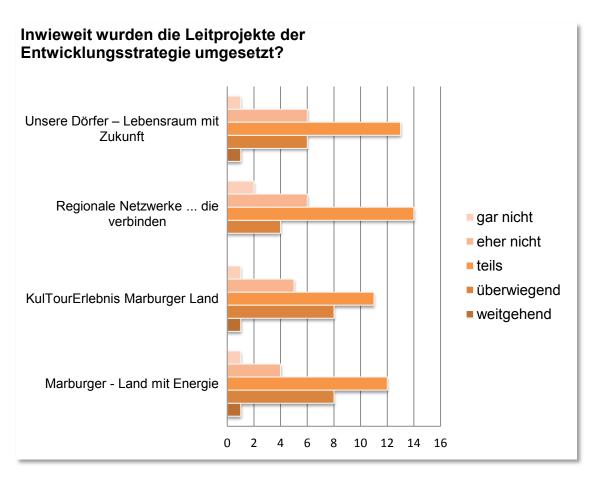


Abb. 12 Bewertung zur Umsetzung der Leitprojekte

Die Erwartungen der Beteiligten Akteure an den LEADER-Prozess waren anfangs hoch. Die Befragten sollten nun angeben, von welchem Leitprojekt sie sich eine größere Wirkung erwartet hätten. Die Mehrheit gab dabei an, von den Leitprojekten "Regionale Netzwerke … die verbinden" und "Unsere Dörfer – Lebensraum mit Zukunft" eine größere Wirkung erwartet zu haben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass es sich bei beiden um sehr komplexe Bereiche handelt, die von vielerlei Faktoren abhängen.

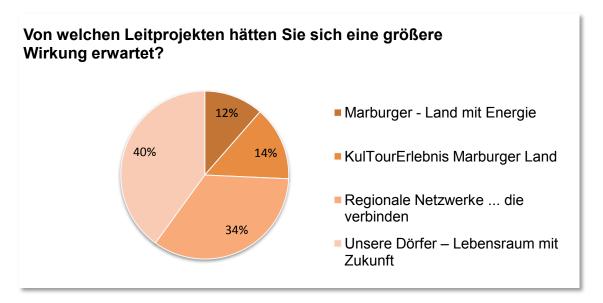


Abb. 13: Erwartungshaltung der Teilnehmer

Daran anknüpfend wurde im Fragebogen auch nach einer Tendenz zur Weiterführung der Leitprojekte gefragt. Die Mehrheit der Beteiligten gab an, dass alle Leitprojekte weiter bearbeitet werden sollten. Entwicklung braucht Zeit. Die meisten Nennungen erhielt dabei das Leitprojekt "Unsere Dörfer – Lebensraum mit Zukunft".

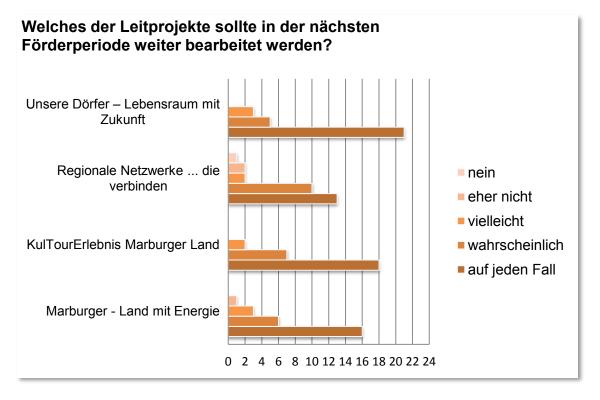


Abb. 14: Fortführung der Leitprojekte

#### 2.4.5 Organisation der LAG

Bei der Fragebogenaktion lässt sich eine grundsätzliche Zufriedenheit mit dem organisatorischen Ablauf feststellen. Besonders mit der Verfügbarkeit der relevanten Informationen sind die meisten Befragten zufrieden. Von dem Ablauf der Entscheidungsprozesse waren einige Befragte nur teilweise überzeugt, dennoch ist die Mehrheit auch mit den getroffenen Entscheidungen zufrieden.

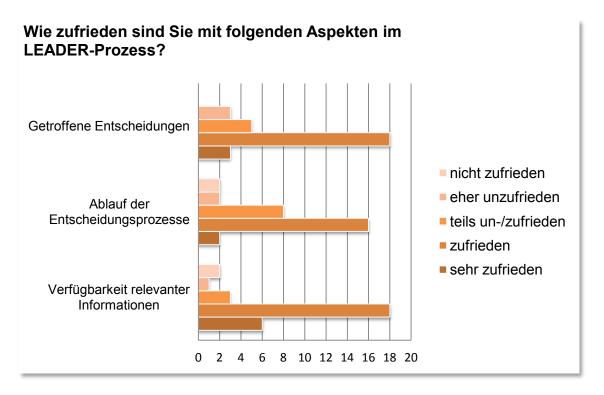


Abb. 15: Zufriedenheit mit der Organisation der LAG

Die Ergebnisse der Fragebogenaktion bescheinigen eine grundsätzliche Zufriedenheit aller am LEADER-Prozess Beteiligten mit der Organisationsstruktur des Regionalmanagements. Besonders zufrieden waren alle Beteiligten mit der Erreichbarkeit. Der überwiegende Teil der Befragte fühlte sich durch die Regionalbeauftragten gut beraten. Nur teilweise zufrieden waren die Befragten mit der Öffentlichkeitsarbeit und der Koordination bzw. der Vernetzung.

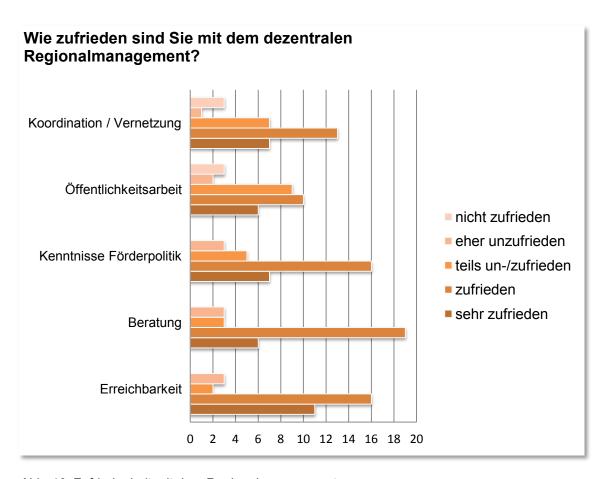


Abb. 16: Zufriedenheit mit dem Regionalmanagement

Was der LEADER-Prozess der Region gebracht hat, was er bewegt hat und inwiefern die LEADER-Prinzipien erfolgreich gewirkt haben, stellt einen wesentlichen Aspekt dar. Die Teilnehmer sind sich einig, dass die vergangene Förderperiode neue Möglichkeiten für die Region Marburger Land aufgezeigt und neue Themen auf den Tisch gebracht hat. Der Prozess hat die Wertschätzung regionaler Besonderheiten gefördert, also die regionale Identität gesteigert. Zudem bietet LEADER Finanzierungsmöglichkeiten für Projekte ohne andere Fördermöglichkeiten. Ein wichtiger Aspekt ist auch, dass es teilweise oder in bestimmten Bereichen das Verständnis für die Sichtweise anderer Akteursgruppen gefördert und somit auch die Zusammenarbeit in unterschiedlichen Themenbereichen gestärkt hat. Die Zusammenarbeit über kommunale Grenzen hinaus wurde ebenfalls verbessert.

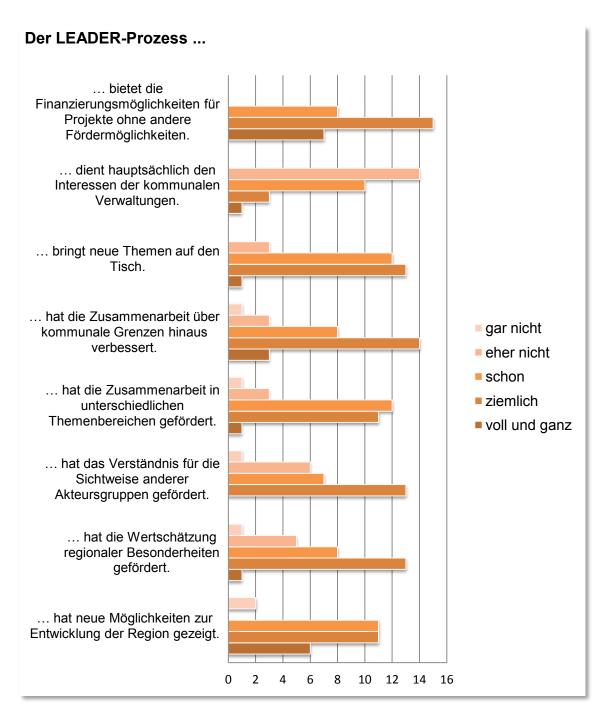


Abb. 17: LEADER bewegt Regionen

Abschließend wurde das Interesse am erneuten Engagement im LEADER-Prozess der Region abgefragt. Der Zuspruch für die Beteiligung in der nächsten Förderperiode ist hoch, die meisten sind auch weiterhin auf jeden Fall dabei. Ein Drittel der Befragten wird sich wahrscheinlich wieder engagieren und lediglich vier Personen sind sich noch nicht ganz sicher. Eine Person wird sich zukünftig eher nicht einbringen.

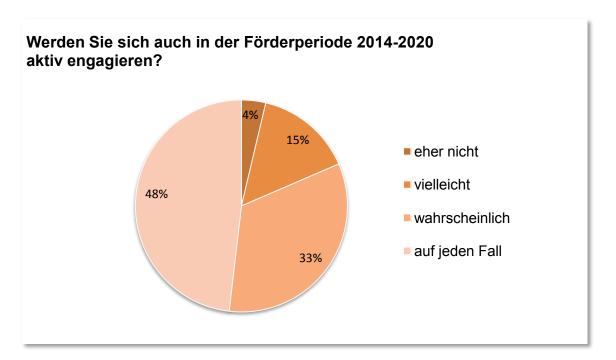


Abb. 18: Zukünftiges Engagement

# 3. Schlussfolgerungen für die Region Marburger Land

Aufgrund der Tatsache, dass die Region erstmalig als LEADER-Region anerkannt wurde, mussten zu Beginn der Förderperiode zunächst die Strukturierung der LAG, die Innen- und Außendarstellung sowie weitere organisatorische Aufgaben abgearbeitet werden, was den etwas verhaltenen Start in die Förderperiode erklärt. Auf im Prozess aufgetretene Herausforderungen wurde stets konstruktiv reagiert, wie z.B. auf die Optimierung der Zusammensetzung des Entscheidungsgremiums. Das dezentrale Regionalmanagement hatte seine Vor- und Nachteile, da zukünftig die Organisationsform des Regionalmanagements grundsätzlich durch das Land Hessen vorgegeben ist, empfiehlt es sich dennoch, die positiven Ansätze der bisherigen Struktur fortzuführen.

Grundsätzlich waren die Ziele hoch gesteckt und die Erwartungen der regionalen Akteure an den LEADER-Prozess groß. Auch wenn die ambitionierten Ziele der Region nicht in Gänze abgearbeitet werden konnten, so wurde doch vieles erreicht und es haben sich etliche Synergien zu verschiedenen Prozessen im Landkreis Marburg-Biedenkopf ergeben. Die Region hat mit der Teilnahme am LEADER-Prozess und ihrer regionalen Entwicklungsstrategie vielfältige Einflüsse auf wichtige Entwicklungen im Landkreis und darüber hinaus bewirkt. Verbindungen sind beispielsweise zum entstandenen Klimaschutzkonzept des Landkreises erkennbar. Synergien haben sich auch im Ehrenamts- und Familien-Bereich ergeben. Durch erfolgreiche gebietsübergreifende LEADER-Projekte konnte die touristische Entwicklung und Vernetzung mit den umliegenden Nachbarregionen wie dem Lahn-Dill-Bergland maßgeblich gestärkt werden.

Die quantitative Zuordnung der geförderten Projekte zu den Maßnahmenbereichen zeigt, dass ...

- ... das Leitprojekt "Marburger Land mit Energie" durch die gute Anwendung der Fördermittel zur Nutzung von Biorohstoffen als erfolgreich gewertet werden kann. Die Aktivitäten der LEADER-Region haben einen großen Beitrag zur grundsätzlichen Diskussion im Landkreis Marburg-Biedenkopf geleistet. Im Laufe der Förderperiode haben sich die Rahmenbedingungen im Bereich der Erneuerbaren Energien und dem Klimaschutz geändert. Die Entwicklung der öffentlichen Meinung und die Bestrebungen des Landkreises hin zu "100% Klimaschutz" bescheinigen, dass die Themenfelder Klimaschutz und erneuerbare Energien auch weiterhin einen wichtigen Bereich darstellen.
- ... die Bearbeitung des Leitprojektes "KulTourErlebnis Marburger Land" mit vielen zielführenden Projekten einen nachhaltigen Effekt für die Region geliefert hat. Trotz der Fülle bereits umgesetzter Projekte wird das Themenfeld auch weiterhin sehr wichtig sein.
- ... dem Leitprojekt "Regionale Netzwerke ... die verbinden" kaum greifbare Projekte zugeordnet werden. Durch den Austausch und die Zu-

sammenarbeit in vielen unterschiedlichen Themenbereichen sind jedoch viele Akteure zusammengekommen, die ansonsten wohl nicht miteinander in Kontakt gekommen wären. Hervorzuheben ist der Kontakt zwischen Wirtschaft und Vereinen bzw. Verbänden. Viele interkommunale Projekte sind entstanden und haben die Region, über Gemeindegrenzen hinweg, zusammengeführt.

 ... das Leitprojekt "Unsere Dörfer – Lebensraum mit Zukunft" mit vielen förderlichen Projekten, gerade von privaten Trägern, durchaus als erfolgreich betrachtet werden kann und sehr relevant für die zukünftige Regionalentwicklung ist.

Zukünftig wäre eine Einbindung von neuen, interessierten Akteuren wünschenswert. Wie die Auswertung des Fragebogens gezeigt hat, ist die Mitarbeit am LEADER-Prozess bei vielen Beteiligten ein Teil der Arbeitszeit, dies könnte auf einen zu erhöhenden Anteil ehrenamtlicher Beteiligung hinweisen. Hierfür sollte die Öffentlichkeitsarbeit verstärkt und optimiert werden. Für die Aktivierung neuer Akteure ist Kreativität gefragt. Regelmäßige Treffen mit Akteuren müssen kontinuierlich eingeplant werden. Eine gute Betreuung und Wertschätzung der ehrenamtlichen Akteure ist erforderlich. Zukünftig sollte die Zielgruppenansprache erweitert werden. Beispielsweise Akteursgruppen berücksichtigt werden, das gilt speziell für Jüngere. Ein Augenmerk sollte auch auf dem Aspekt Geschlechtergerechtigkeit liegen. Besonders Frauen sollten gezielt eingebunden werden. Inklusion im weiteren Sinne sollte angestrebt werden: "Eine Region für alle". Dazu muss auch ein professioneller Internetauftritt und die Präsenz in sozialen Netzwerken gehören.

# 4. Schlussbetrachtung der ELER-Region Herrenwald

Die Städte Stadtallendorf und Neustadt (Hessen) nahmen im Jahr 2007 erstmalig am Wettbewerb zur Auswahl der Förderregionen für die LEADER-Förderperiode 2007 – 2013 teil. Unter Beteiligung der Öffentlichkeit wurde die regionale Entwicklungsstrategie "Region Herrenwald – eine Brücke in die Zukunft, Leben und Arbeiten im Ostkreis" erarbeitet. Die Region wurde vom Land Hessen als die kleinste Region im Wettbewerb nicht als LEADER-Region ausgewählt, erhielt aber als eine von fünf anerkannten Hessischen ELER-Regionen ebenfalls Fördermittel. Mit der Gründung des Vereins "Region Herrenwald" setzten die zwei Städte mit zusammen 30.800 Einwohnern die Absicht einer gemeinsamen Entwicklungsregion um.

Das regionale Entwicklungskonzept wurde seinerzeit eng anhand des vorgegebenen Anforderungskatalogs erstellt. Als Leitprojekte wurden damals "Interkommunale Kooperation", "Zukunftsfähige Landwirtschaft", "Energiemix Ostkreis" und "Naturpark Herrenwald" formuliert. Im Laufe der Zeit wurde deutlich, dass hier entscheidende Korrekturen erforderlich waren. Insbesondere die Einrichtung eines Naturparks stellte sich als nicht realistisch heraus. Die Steuerung des Energiemixes konnte von der Region nur schwerlich beeinflusst werden, da das Thema stark vom Engagement der beteiligten Betreiber bzw. Produzenten abhängig war. Insbesondere die anvisierten Ziele im Zusammenhang mit der Kasernenkonversion waren hier nicht realisierbar, da sich die Konversion anders entwickelte als zur Zeit der Erstellung des REK angenommen wurde.

Die Schwerpunkte wurden deshalb auf die Schaffung regionaler Wertschöpfung durch arbeitsplatzschaffende Maßnahmen und den Erhalt und die Verbesserung der regionalen Versorgung gelegt. Die Ziele des Vereins waren:

- Verminderung der Auspendlerzahlen durch geeignete Entwicklungsmaßnahmen für die heimische Wirtschaft
- Erhaltung und Ausbau der landwirtschaftlichen Aufgaben und Verflechtung mit dem Natur- und Umweltschutz
- Ortsnahe Versorgung der Dörfer
- Gemeinsame Infrastrukturmaßnahmen

#### Organisationsstruktur der LAG und des Regionalmanagements

Die LAG Region Herrenwald war als Verein organisiert, wobei im Vorstand unterschiedliche Interessensgruppen aus Politik, Wirtschaft, Vereinen und Verbänden sowie Umwelt- und Sozialpartner der Region vertreten waren. Der Verein hatte zum Abschluss der Förderperiode 118 Mitglieder. Die Struktur des Regionalmanagements der Region Herrenwald stellte sich klar und einfach dar. Dies lag besonderes daran, dass nur zwei Partner beteiligt waren. Das Regionalmanagement wurde mit Kapazitäten aus den beiden Verwaltungen bewerkstelligt. Eine Verwaltungsangestellte der Stadt Neustadt übernahm die Aufgaben der Geschäftsstelle des regionalen Managements. Bei Bedarf

wurde sie von jeweils einem Angestellten aus beiden Verwaltungen unterstützt. Regionalmanagement und Vorstand arbeiteten in enger Kooperation. Die Zusammenarbeit zwischen dem Regionalmanagement und dem Vorstand verlief unkompliziert. Vorstand und Regionalmanagement kooperierten eng mit dem Landkreis Marburg-Biedenkopf. Es wurde immer darauf geachtet, dass bei konkreten Förderanfragen durch die Abstimmung mit dem Regionalmanagement und der Förderbehörde bereits zu einem frühen Zeitpunkt Klarheit über eine grundsätzliche Förderfähigkeit und eine mögliche Einschätzung aus Sicht der Region bestand. Förderanträge wurden in regelmäßigen Vorstandssitzungen bearbeitet. Bei Dringlichkeit war es aufgrund der geringen Größe der Region und der guten Kooperation im Vorstand möglich, anstehende Themen und Beschlüsse im geschäftsführenden Vorstand vorzubereiten und anschließend durch ein Umlaufverfahren die Vorstandsentscheidung herbeigeführt.

#### **Fakten Check**

In der abgelaufenen Förderperiode 2007 – 2013 wurden in der Region Herrenwald 18 Projekte umgesetzt. Durch die bewilligten Projekte sind insgesamt 406.280,- Euro Fördermittel in die Region geflossen. Angesichts dessen, das die Region hinsichtlich ihrer Fläche und Einwohnerzahl die kleinste in Hessen ist, ist die Förderbilanz durchaus vorzeigbar.

Tabelle 8: Anvisierte und umgesetzte Projekte und ELER-Fördermittel

	Projekte	Fördermittel
Ziel	41	900.000€
Ergebnis	18	406.280 €

Viele Maßnahmen wurden gefördert, beispielsweise der Neubau der KITA Regenbogen zur Schaffung einer adäquaten Kinderbetreuung, die Machbarkeitsstudie und die anschließende Umsetzung des Naturerlebnispfades "Märchenhafter Herrenwald", ein kulturgeschichtlicher Rundgang oder die Neugestaltung der stadtgeschichtlichen Ausstellung in Stadtallendorf. Beispielsweise die Einrichtung eines Lebensmittelmarktes in der Altstadt von Stadtallendorf zur Sicherstellung der ortsnahen Versorgung und Schaffung von Arbeitsplätzen sowie zahlreiche weitere Existenzgründungen in verschiedenen Bereichen runden den Erfolg der vergangenen Förderperiode ab. Dieser wird auch durch den hohen Anteil privater Projektträger belegt. Die Anzahl der Projekte, die von privaten Initiativen beantragt und umgesetzt wurden, liegt über 60 Prozent.



Abb. 20: Eröffnung KITA Regenbogen



Abb. 19: Stadtgeschichtliche Ausstellung in Stadtallendorf

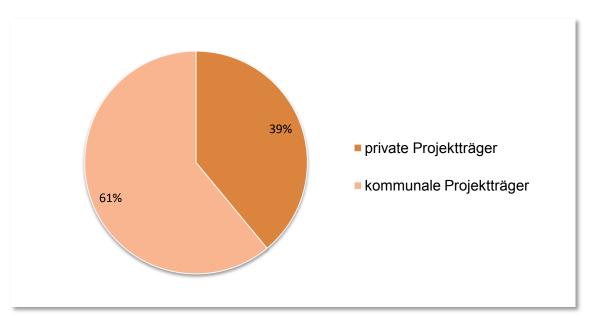
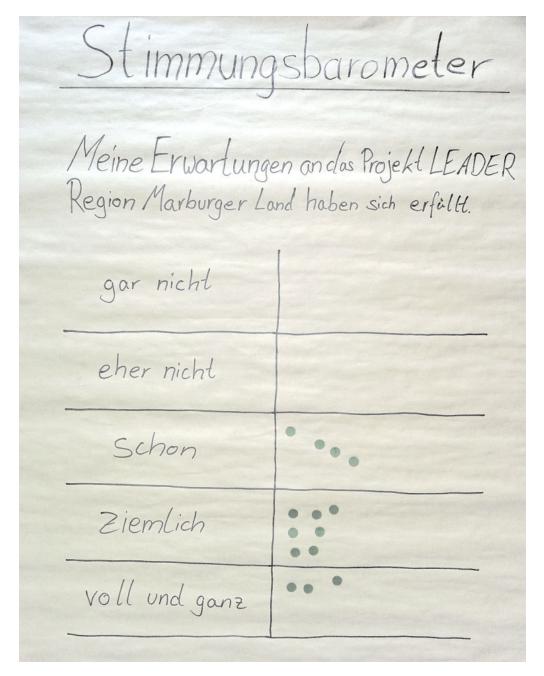


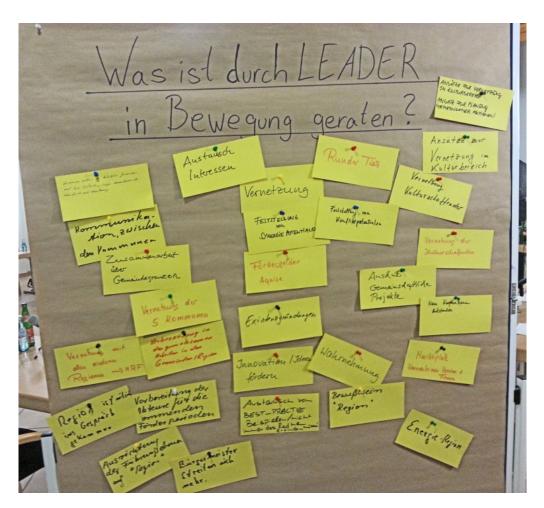
Abb. 21: Wer wurde gefördert?

Als Ergebnis der Förderperiode kann festgehalten werden, dass die anvisierten Zielsetzungen im gegebenen Rahmen erfolgreich erreicht wurden. Es ist in hohem Maße gelungen, die interkommunale Kooperation zu stärken. In diesem Zusammenhang hat auch das durch die beiden Kommunen aufgelegte und aus eigenen Mitteln finanzierte Förderprogramm, dass die Sanierung und Wiedernutzung von Gebäuden in den historischen Ortslagen unterstützt, zur Erhaltung lebensfähiger Orte in Zeiten des demographischen Wandels maßgeblich beigetragen. Die von der Bevölkerung sehr gut angenommenen neuen ortsnahen Versorgungsangebote und die infrastrukturellen Maßnahmen vor allem im kulturtouristischen aber auch im Umweltbildungsbereich haben die Region ein Stück lebenswerter gemacht und zu einer Steigerung der regionalen Identität geführt. Es wurde durch eine offene Kommunikationskultur mit einer guten Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bei der Bürgerschaft der Städte das "regionale Verständnis" gestärkt. Als bedeutendster Erfolg wurde die regionale Wertschöpfung durch die zahlreichen Existenzgründungen stark gefördert und so das Thema Leben und Arbeiten in der Region abgerundet.

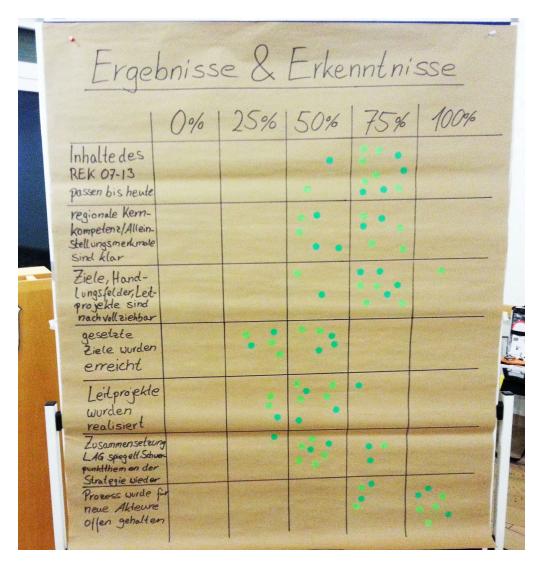
## **Anhang 1: Fotodokumentation**



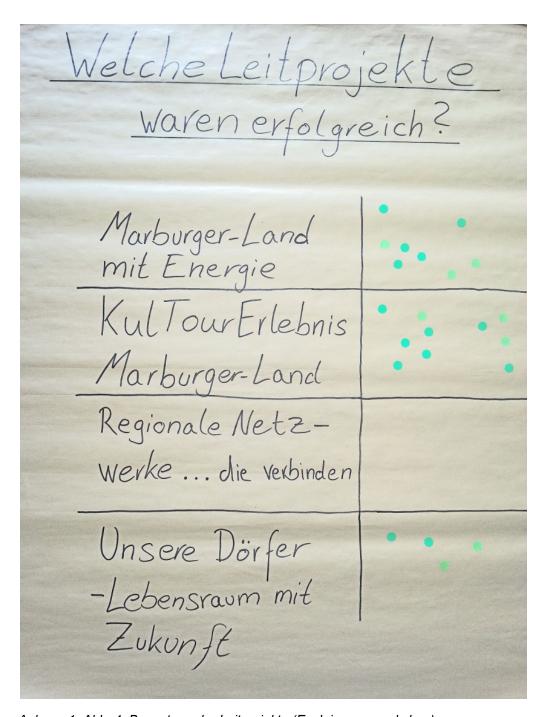
Anhang 1, Abb. 1: Stimmungsbarometer (Evaluierungsworkshop)



Anhang 1, Abb. 2: Was ist durch LEADER in Bewegung geraten? (Evaluierungsworkshop)



Anhang 1, Abb. 3: Ergebnisse und Erkenntnisse zum LEADER-Prozess 2007-2013 (Evaluierungsworkshop)



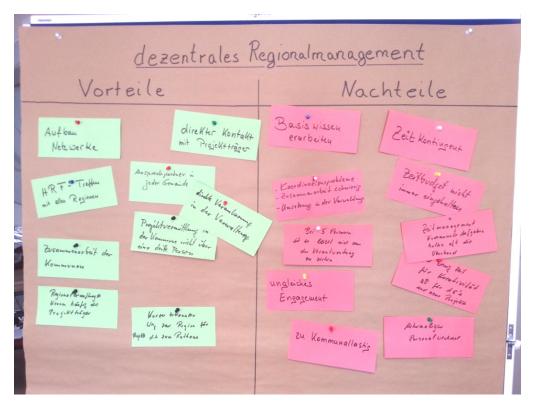
Anhang 1, Abb. 4: Bewertung der Leitprojekte (Evaluierungsworkshop)

•	LAG-Arbeit			
	Was lauft gut?	Was ist zu verbessern?		
Informations- fluss	*Vorstand +  *Reg. Seaufit. +  *Vereiusmitglieder +	* Z'elfruppenansprache (Bauern, Handwerker, ste. Gruppen)  * OHENKIS Keitsarbeit  * Homepoge		
- Ablauf von Entscheidungs- prozessen	· Antrag skelley · Besporteen · Grenelamist · Kontalt mit LK · Breigabe von Projekten zer  Intropoletiern  Priorisierung der Projekte			
Verteilung vo Aufgaben	→ an RB 4 Leithemen  → an Vorstand	* stringentere Definition von Aufgaben und Delejation * Übewachung der Unsetzung		

Anhang 1, Abb. 5: Ergebnisse zur LAG-Arbeit aus dem Arbeitstreffen der Regionalbeauftragten

LAG-Arbeit			
Einbindung von Akteuren (Offenheit)	Was lauft gut?  Runder Tiser de Kellerscraffenden  Vourakt zu LK (Projekt- bewilliques)  Machtplate projekt	Was ist zu verbessern (  Mehr Einbindung nötig  11 öffenlichkeitasbert  11 Kontinui tät du Toffen  11 Knatividat von Rejaut- mongment für neur Akkare	
Organisation (Sitzungsablauf de)	Streng angelobut an Abland Nommunah Situngen	Plexiblere Hand habourg 23. Einladung of wiehen, Tigul voollagen	
Miteinander	* autor Team in RM  + Geschäftntelle  * rechtrige Weiterleitung aller Mails non GZ	- Kindergorten - Verhalten dis T Entzulsidungagrarian obserlaften. S - Kountraktives sochonientiontes Kikinsander	

Anhang 1, Abb. 6: Ergebnisse zur LAG-Arbeit aus dem Arbeitstreffen der Regionalbeauftragten



Anhang 1, Abb. 7: Vor- und Nachteile des dezentralen Regionalmanagements



Regionalbeauftragte Region Marburger Land

Projektename:

 $\Gamma$ 

# Priorisierungsliste der Region Marburger Land

#### Bewertungsliste der förderfähigen Projekte

- A. Mindestkriterien
- B. Einordnung in das REK
- C. Qualitätskriterien

Nr.	Kriterium	ja	nein	Bemerkungen	
Α	Allg. Mindestkriterien				
	Projektträger stehen fest	Projektträger ist gesichert.	Projektträger ist in Aussicht.	Projektbeschreibung im Detail liegt vor	
	Mit der Realisierung kann kurzfristig begonnen werden.	☐ Ja.	Wahrscheinlich.	Im Antragsjahr	
В	Einordnung in das REK				
1	Beitrag zur Erfüllung des Entwicklungsleitbilds	Stimmt voll oder teilweise mit Leitbild überein.	☐ Kaum Bezug zur Leitbild.	Ggf. Welche Aussagen?	
2	Beitrag zu Handlungsfeldern Tourismus, Freizeit und Kultur - Erneuerbare Energien - Landwirtschaft, Umwelt- und Naturschutz - Infrastruktur, Städtebau und Wirtschaft - Soziales und Netzwerke	Trägt zu einem oder mehreren bei.	☐ Trägt zu keinem bei	Welche?	
3	Ist im REK als Leitprojekt qualifiziert. A) Marburger Land mit Energie B) KulTourErlebnis ML C) Regionale Netzwerkedie verbinden D) Unsere Dörfer – Lebensraum mit Zukunft	☐ Ja.	☐ Nein.		

#### Seite – 2 -

С	Qualitätskriterien				
Nr.	Kriterium	2 Punkte	1 Punkt	0 Punkte	
1	Stärkung der regionalen Identität	☐ Ja, eindeutig.	☐ Ja, indirekt.	☐ Nicht erkennbar.	
2	Projekt ist innovativ o. erstmalig in der Region o. neuartig für die Region	Konzept und/oder Maßnahmen sind innovativ.	Einzelne Teilmaßnahmen sind innovativ	Innovativer Charakter nicht zu erkennen.	
3	Nachhaltigkeit	Alle drei Dimensionen sind berücksichtigt.	Zwei Dimensionen sind berücksichtigt.	Nur eine Dimension berücksichtigt.	
4	Schaffung u./o. Erhalt von Arbeitsplätzen (einschl. Existenzgründung, Diversi- fizierung der Produktion)	(Teil-)Arbeitsplätze werden geschaffen.	Beitrag zur Erhaltung von Arbeitsplätzen.	Kein Beitrag erkennbar.	
5	Gezielter Beitrag zum Umgang mit dem demographischen Wandel	Beitrag greift Wirkungen des demographischen Wandels direkt auf.	Projekt berücksichtigt indirekt demographischen Wandel.	Kein Bezug zum demographischen Wandel.	
6	Beitrag zum Klimaschutz	Direkter Beitrag zum Klimaschutz.	☐ Indirekter Beitrag zum Klimaschutz.	Kein Beitrag zum Klimaschutz.	
7	Bürgerschaftliches Engagement	Direkter Beitrag zum bürgerschaftlichen Engagement.	Indirekter Beitrag zum bürgerschaftlichen Engagement.	☐ Kein Beitrag zum bürgerschaftlichen Engagement.	
8	Kooperation, Netzwerkbildung	☐ Inner- und/oder überregionale Kooperation.	Kooperationsgedanke wird verfolgt.	Kein Ansatz zur Kooperation.	
	Erreichte Punktzahl von insgesamt 16:				

Bewertung	g:	

#### Bewertungstabelle

Punktzahl	Priorität
0 - 4	Niedrig
5 - 8	Mittel
9 - 12	Hoch
13 - 16	Sehr hoch

Projektname:
Antragsteller:
Ort/Landkreis:
Beteiligte:
Zielsetzung:
Kosten:
Durchführungszeitraum:
Ort, Datum, Unterschrift:



Regionalbeauftragte Region Marburger Land

Projektename:

 $\Gamma$ 

# Priorisierungsliste der Region Marburger Land

#### Bewertungsliste der förderfähigen Projekte

- A. Mindestkriterien
- B. Einordnung in das REK
- C. Qualitätskriterien

Nr.	Kriterium	ja	nein	Bemerkungen
Α	Allg. Mindestkriterien			
	Projektträger stehen fest	Projektträger ist gesichert.	Projektträger ist in Aussicht.	Projektbeschreibung im Detail liegt vor
	Mit der Realisierung kann kurzfristig begonnen werden.	☐ Ja.	Wahrscheinlich.	Im Antragsjahr
В	Einordnung in das REK			
1	Beitrag zur Erfüllung des Entwicklungsleitbilds	Stimmt voll oder teilweise mit Leitbild überein.	☐ Kaum Bezug zur Leitbild.	Ggf. Welche Aussagen?
2	Beitrag zu Handlungsfeldern Tourismus, Freizeit und Kultur - Erneuerbare Energien - Landwirtschaft, Umwelt- und Naturschutz - Infrastruktur, Städtebau und Wirtschaft - Soziales und Netzwerke	☐ Trägt zu einem oder mehreren bei.	☐ Trägt zu keinem bei	Welche?
3	Ist im REK als Leitprojekt qualifiziert. A) Marburger Land mit Energie B) KulTourErlebnis ML C) Regionale Netzwerkedie verbinden D) Unsere Dörfer – Lebensraum mit Zukunft	☐ Ja.	☐ Nein.	

ပ	Qualitätskriterien						
Ž.	Kriterium	4 Punkte	3 Punkte	2 Punkte	1 Punkt	0 Punkte	Punkte
1	Stärkung der regionalen Identität	Ja, eindeutig, mit überregionaler Wirkung	☐ Ja, mit regionaler Wirkung	☐ Ja, mit kommunaler Wirkung	☐ Ja, mit ortsteilbezogener Wirkung	☐ Nicht erkennbar.	
2	Projekt ist innovativ o. erstmalig in der Region o. neuartig für die Region	☐ Konzept und Maßnahmen sind innovativ.	☐ Konzept ist innovativ.	☐ Maßnahmen sind innovativ.	☐ Einzelne Teilmaßnahmen sind innovativ	☐ Innovativer Charakter nicht zu erkennen.	
က	Nachhaltigkeit; ökologische, ökonomische und soziale	☐ Die ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit ist berücksichtigt	Die ökologische, und soziale Nachhaltigkeit ist berücksichtigt	☐ Die ökonomische und soziale Nachhaltigkeit ist berücksichtigt	☐ Die ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit ist berücksichtigt.	☐ Nur eine Dimension berücksichtigt.	
4	Schaffung u./o. Erhalt von Arbeitsplätzen (einschl. Existenzgründung, Diversi- fizierung der Produktion)	☐ Vollzeit-Arbeitsplätze werden geschaffen.	☐ Teilzeit-Arbeitsplätze werden geschaffen.	☐ Beitrag zur Erhaltung von mehreren Arbeitsplätzen.	☐ Beitrag zur Erhaltung von einem Arbeitsplatz.	☐ Kein Beitrag erkennbar.	
2	Gezielter Beitrag zum Umgang mit dem demographischen Wandel Siehe Anlage	☐ Beitrag greiff mehr als drei Wirkungen des demographischen Wandels auf.	Beitrag greift drei Wirkungen des demographischen Wandels auf.	☐ Beitrag greift zwei Wirkungen des demographischen Wandels auf.	☐ Beitrag greift eine Wirkung des demographischen Wandels auf.	☐ Kein Bezug zum demographischen Wandel.	
9	Beitrag zum Klimaschutz	☐ Direkter Beitrag zum Klimaschutz durch Kombination mehrerer Faktoren	☐ Beitrag zum Klimaschutz durch Einsatz emeuerbarer Energien	☐ Beitrag zum Klimaschutz durch Reduktion des Verkehrs mit fossilen Brennstoffen	☐ Beitrag zum Klimaschutz durch Einsatz regionaler Produkte	☐ Kein Beitrag zum Klimaschutz.	
7	Bürgerschaftliches Engagement	☐ Direkter Beitrag zum interkommunalen bürgerschaftlichen Engagement.	☐ Direkter Beitrag zum kommunalen bürgerschaftlichen Engagement.	☐ Indirekter Beitrag zum interkommunalen bürgerschaftlichen Engagement.	☐ Indirekter Beitrag zum kommunalen bürgerschaftlichen Engagement.	☐ Kein Beitrag zum bürgerschaftlichen Engagement.	
8	Kooperation, Netzwerkbildung	☐ Inner- und überregionale Kooperation.	☐ Überregionale Kooperation.	☐ Innerregionale Kooperation.	☐ Kooperationsgedanke wird verfolgt.	☐ Kein Ansatz zur Kooperation.	
6	Verfügbarkeit der Investition	☐ Investition ist für Bürger überregional unentgeltlich verfügbar	Investition ist für Bürger unentgeltlich überregional verfügbar	☐ Investition ist für Bürger für einen geringen Betrag regional verfügbar	☐ Investition ist für Bürger für einen geringen Betrag kommunal verfügbar	☐ Investition ist für Bürger entgeltlich verfügbar	
10	Vollständigkeit der Antragsunterlagen	☐ Antrag mit notwendigen Anlagen vollståndig	☐ Antrag fast komplett, 1- 2- Unterlagen fehlen	☐ Antrag unvollständig, mehr als zwei Unterlagen fehlen	☐ Vollständiges Konzept liegt vor	☐ Nur Projektidee	
	Erreichte Punktzahl von insgesamt 40:	esamt 40:					

# **Bewertungstabelle**

Punktzahl Priorität	Priorität
0 - 10	Niedrig
11 - 20	Mittel
21 - 30	чрон
31 - 40	Sehr hoch

	ו מווערקמווו ו ווסוורמר	ווסוונמר
	0 - 10	Niedrig
	11 - 20	Mittel
	21 - 30	Hoch
	31 - 40	Sehr hoch
Projektname:		
Antragsteller:		
Ort/Landkreis:		
Beteiligte:		
Zielsetzung:		
Kosten:		
Durchführungszeitraum:		
Ort, Datum, Unterschrift:		